



4. März 2022

- **Wachstum schnell stimulieren**
- **Fetisch Schuldenbremse**
- **Putins Krieg schadet vor allem Russland**

Es war eine Woche der neuen Ehrlichkeit: Russlands Präsident Wladimir Putin ist ein Aggressor. Die Bundeswehr ist nicht einsatzbereit, und ohne die Nato sähe die Landkarte in Europa heute anders aus.

Außerdem muss die deutsche Energiewende neu geplant werden, da billiges russisches Gas eben nicht wie implizit unterstellt eine stets unbegrenzt verfügbare Rückfalloption ist.

Fetisch Schuldenbremse

Trotz dieser neuen Wahrheiten hält Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) unbeirrt an der zum Fetisch gewordenen Schuldenbremse fest. Dabei ist in den vergangenen Tagen wie in Zeitraffer klargeworden, dass auf den deutschen Staat in den kommenden Monaten und Jahren gewaltige zusätzliche Ausgaben zukommen werden.

Neben Rüstung, Energiewende und Digitalisierung wird Europa und damit Deutschland auch für den Strom von Flüchtlingen und einen (hoffentlich!) baldigen Wiederaufbau der zerbombten Ukraine Milliardenbeträge mobilisieren müssen.

Wo spart der Finanzminister?

Christian Lindner hat zwar recht, wenn er sagt, der Staat müsse Ausgaben priorisieren. Doch das sagt sich dies leicht, solange man keine konkreten Kürzungsvorschläge dafür machen muss.

Will der Bundesfinanzminister die Bundeszuschüsse zu den Sozialkassen kürzen und stattdessen die Beiträge erhöhen? Will er Personal in Bundesbehörden sparen oder Subventionen des Bundes kürzen?

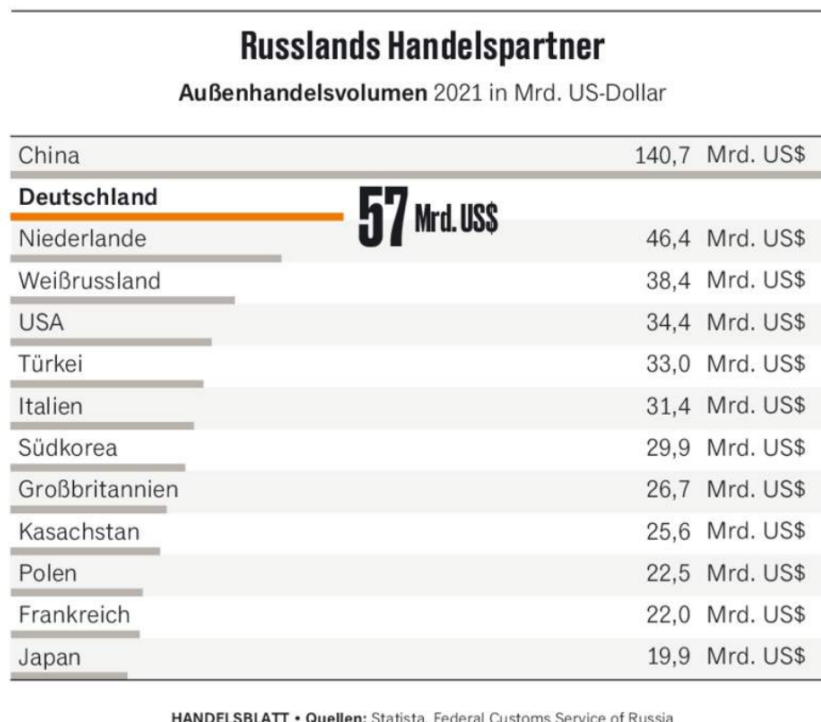
Beides klingt so lange einfach, bis man Farbe bekennen muss, in welchen Bereichen konkret gestrichen werden soll.

Die Schuldenbremse ist tot

Nun mag es Lindner dank der Buchungstricks seines mit allen haushaltsrechtlichen Wassern gewaschenen Haushaltsexperten Werner Gatzer gelingen, de jure die Schuldenbremse im kommenden Jahr tatsächlich wieder einzuhalten.

Anstehende Ausgaben der kommenden Jahre werden faktisch noch in das laufende Jahr gebucht, in dem die Schuldenbremse wegen der Pandemie noch ausgesetzt ist. Ob dies das Bundesverfassungsgericht mitmacht, ist allerdings eine davon zu trennende Frage.

Klar ist, dass dies mit Haushaltstransparenz nichts zu tun hat. Faktisch ist die Schuldenbremse tot; sie wird nur noch künstlich am Leben gehalten.



China zwischen den Stühlen

Die Qual der Wahl hat dieser Tage Chinas Staatschef Xi Jinping. Seine Unterhändler haben es in der Hand, den großen Vorsitzenden als Friedensfürst in künftigen Geschichtsbüchern zu platzieren, sofern es ihnen gelingt, den Krieg in der Ukraine zu beenden.

Auf der anderen Seite hat China die Chance, sich dieser Tage die ewige Freundschaft der russischen Staatsspitze und damit den billigen Zugang zur Russlands Rohstoffen zu sichern. Beides ist verlockend. Gesucht ist nun ein Berater, der den sprichwörtlichen Stein der Weisen findet, der beides gleichzeitig möglich macht.

Derzeit hält sich China alle Türen offen. Zusammen mit 34 anderen Ländern enthielt sich das Land in der UN-Vollversammlung zwar seiner Stimme, als es darum ging, den Krieg in der Ukraine zu verurteilen.

Angst vor Putin

Gleichzeitig betonte Peking aber, dass Blutvergießen müsse rasch enden. Die überwältigende Mehrheit von 141 Staaten stimmte für die Resolution. Klar an der Seite Russlands waren lediglich Belarus, Nordkorea, Eritrea und Syrien.

Es wird einsam um Präsident Putin.

Die Welt muss allerdings aufpassen, den amtierenden russischen Präsidenten nicht so sehr in die Enge zu treiben, dass er seinen einzigen Ausweg drin sieht, **alle** ihm zur Verfügung stehenden militärischen Mitteln einzusetzen – und sei es um den Preis eines Weltenbrandes.

Unser Angebot in dieser Woche:

Der Chefökonom: Wie Wachstum schnell stimuliert werden kann

<https://www.handelsblatt.com/downloads/28130064/2/2022-03-04-coe-wachstum.pdf>

Gastkommentar: Putins Krieg wird vor allem Russland schaden, prognostiziert Michael Heise.

<https://www.handelsblatt.com/downloads/28130070/2/2022-03-04-sanktionen-heise.pdf>

Sanktionen gegen Russland: Weniger Wohlstand in Europa erwartet Ifo-Präsident Clemens Fuest.

<https://www.handelsblatt.com/downloads/28130068/2/2022-03-04-sanktionen-fuest.pdf>

Podcast Economic Challenges: Professor Rürup und Professor Hüther diskutieren über die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland.

Die Thesen von Professor Michael Hüther:

- „Auch für die Chinesen ist Russland nicht wirklich attraktiv“
- „Das russische System ist nicht effizient“
- „In der Stunde der Not funktioniert der Westen“
- „Scholz hat eine Agenda für die Sicherheitspolitik entworfen: Alle Regierungsparteien sind über ihren Schatten gesprungen.“
- „Die Verteidigungsunion in Europa ist wirklich ein Thema“
- „Der Preis, den Putin zahlen wird: Seine Herrschaft hat keine Zukunft“

Die Thesen von Professor Bert Rürup:

- „Sehr erfreulich ist für mich, wie stark sich der Westen zusammengeschlossen hat. Das hätte ich nie gedacht. Wenn es einen externen Gegner gibt, dann entfaltet der partikuläre Westen sehr starke Kräfte.“
- „Wir sind in einem neuen makroökonomischen Umfeld. Alle Prognosen sind Makulatur: Das Wirtschaftswachstum in Deutschland wird signifikant geringer, die Inflation bleibt längere Zeit deutlich höher, und die EZB ist ohnmächtig, etwas dagegen zu unternehmen.“
- „Die Sanktionen haben Denkblockaden im Westen aufgelöst und zu einem wirtschaftlichen und sozialen Neustart geführt“
- „Deutschland wird ein modernerer Staat als vorher“

<https://www.handelsblatt.com/audio/economic-challenges-podcast/sanktionen-gegen-russland-sind-ein-neustart-fuer-europa-michael-huether-in-der-stunde-der-not-funktioniert-der-westen/28127916.html>



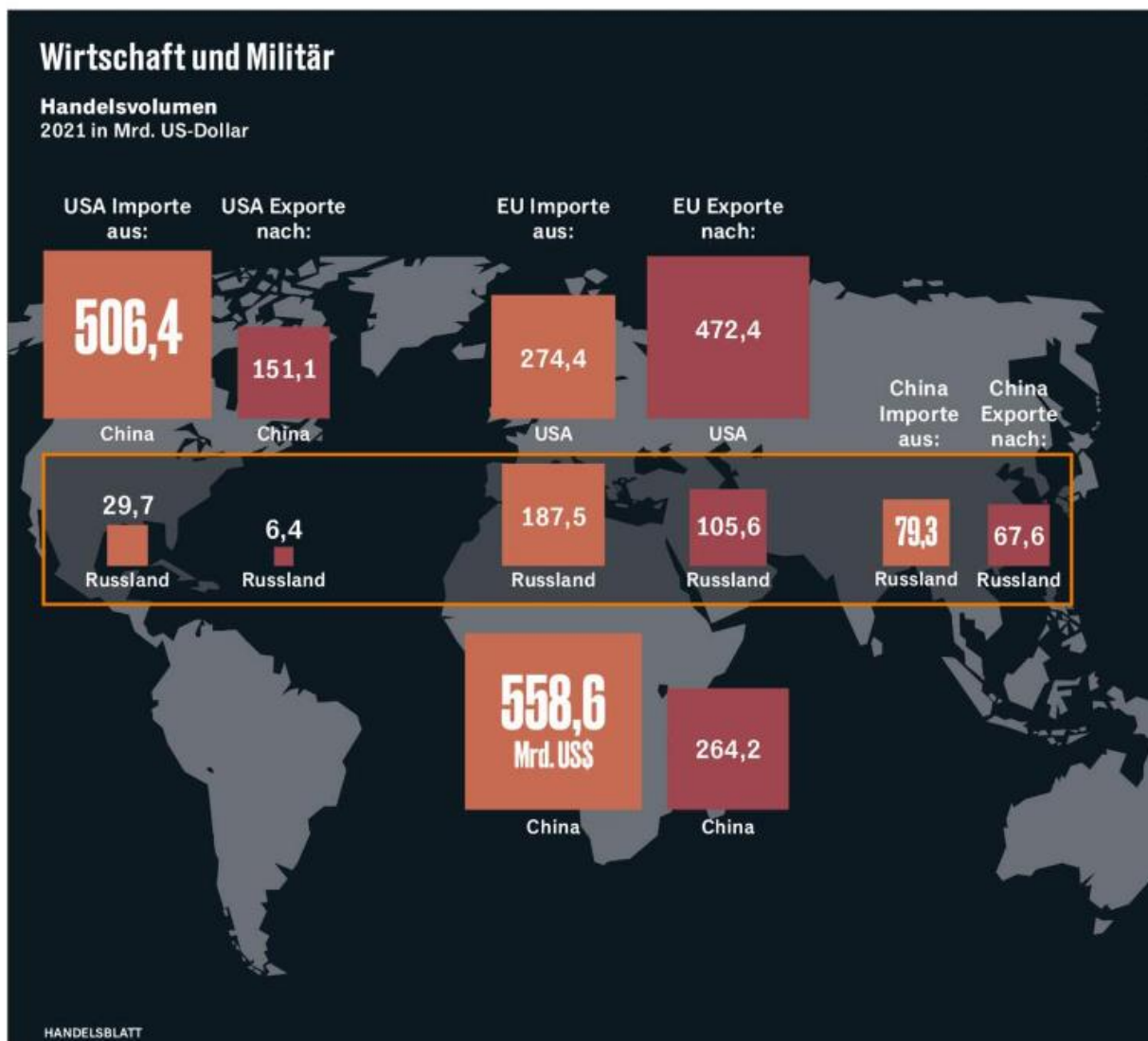
Exklusives Angebot für „Handelsblatt Economic Challenges“-Hörer: Testen Sie Handelsblatt Premium 6 Wochen für 1 € und bleiben Sie immer über aktuelle nationale und globale wirtschaftliche Probleme sowie die politischen Optionen informiert. www.handelsblatt.com/global

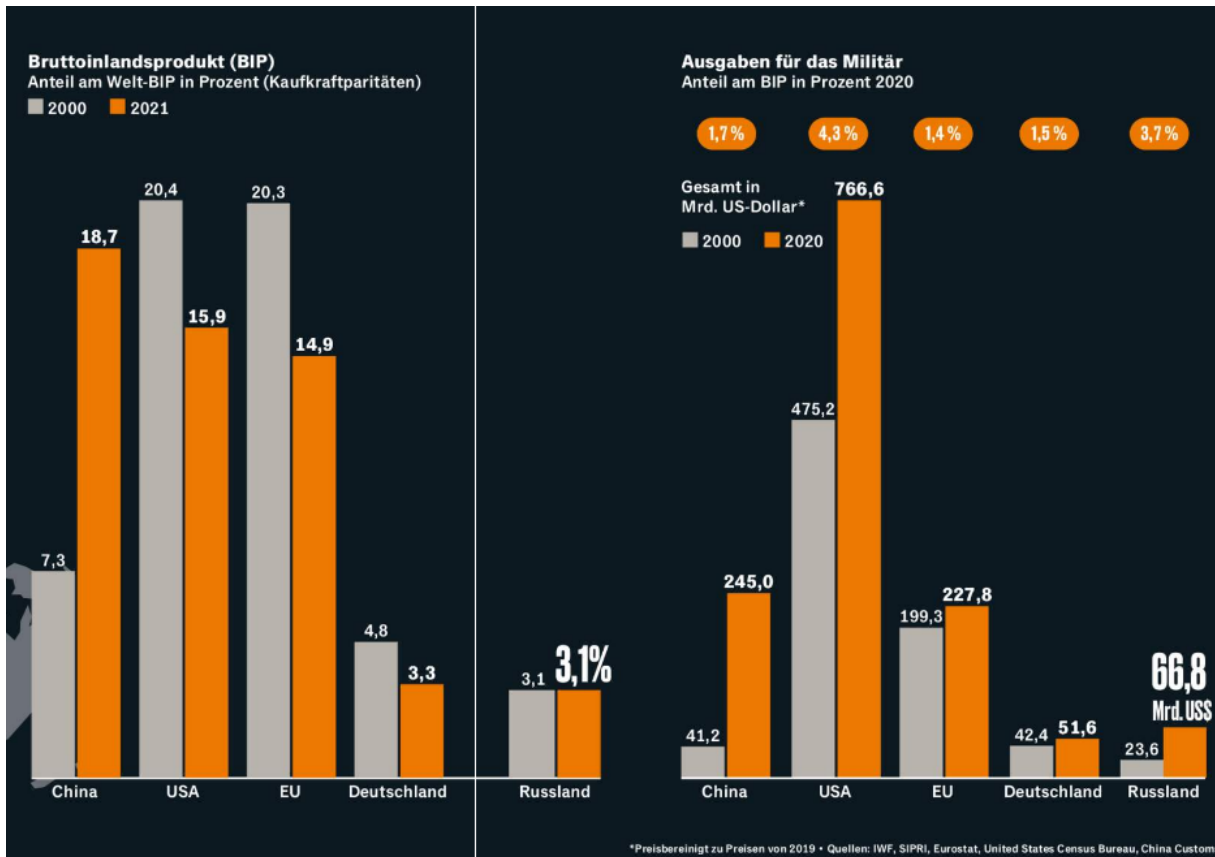
Liebe Hörerinnen und Hörer, wenn Sie Lob, Kritik oder Themenwünsche haben, dann schreiben Sie uns doch gerne oder schicken uns eine Sprachnachricht an chefoekonom@handelsblatt-research.com

Oder Besuchen Sie mich auf LinkedIn und vernetzen Sie sich mit mir www.linkedin.com/in/professor-rurup-der-chefoekonom-analysiert-

Grafik der Woche:

Der Ukraine-Krieg und die Folgen

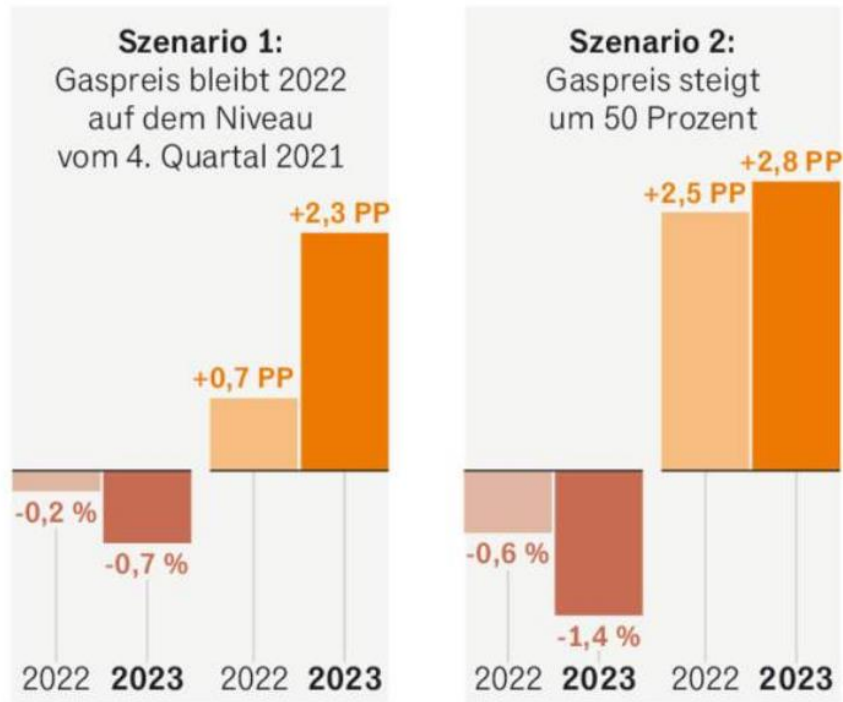




Ukrainekrieg belastet Konjunktur

Veränderungen durch weiteren Gaspreisanstieg

- Bruttoinlandsprodukt, real in Prozent
- Inflationsrate in Prozentpunkten (PP)

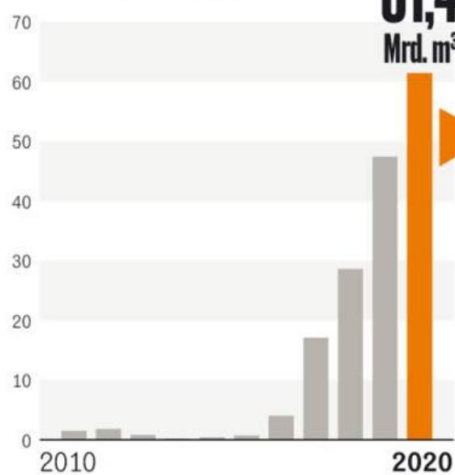


HANDELSBLATT

Quellen: Oxford Economics, Haver Analytics, IW

Flüssiggas

LNG-Exporte der USA in Mrd. Kubikmeter



Top-10-Exportländer 2020*

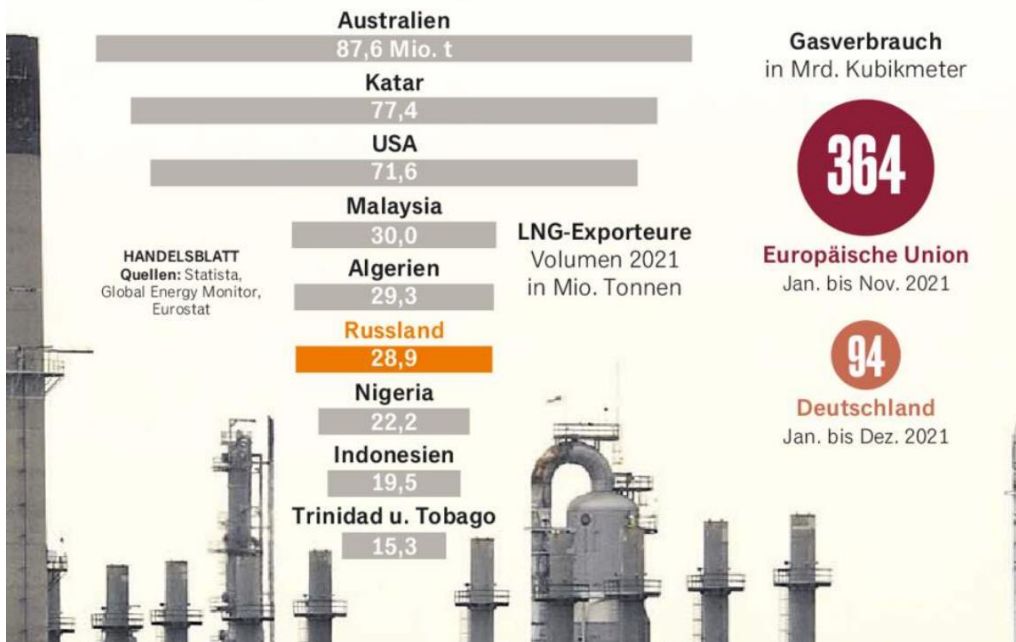
Australien	21,8 %
Katar	21,7 %
USA	12,6 %
Russland	8,3 %
Malaysia	6,7 %
Nigeria	5,8 %
Indonesien	3,4 %
Algerien	3,1 %
Trinidad und Tobago	2,9 %
Oman	2,7 %

Gesamt weltweit
487,9
Mrd. m³

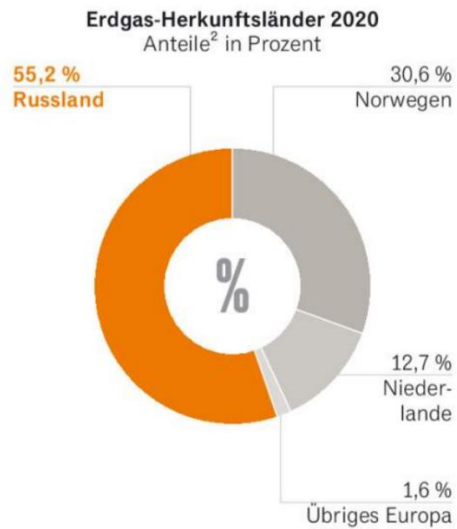
HANDELSBLATT

*Anteil an Brutto-LNG-Exporten in Prozent • Quelle: BP

Die größten LNG-Exporteure



Primärenergieverbrauch in Deutschland



HAHNESBLATT

1) Einschließlich Stromaustauschsaldo; 2) Rundungsdifferenz • Quellen: AGEF, BP

Preissprung am Ölmarkt

Brentöl

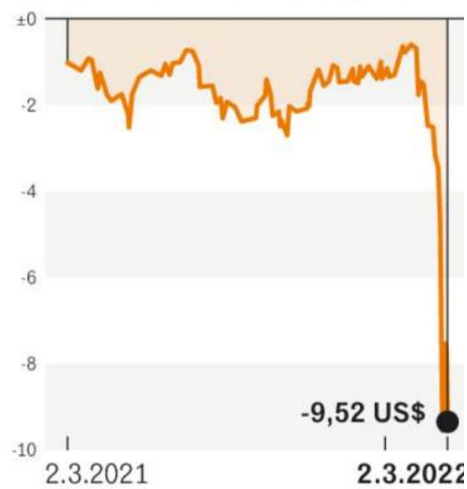
Preis in US-Dollar je Barrel



HANDELSBLATT

Brent- und Ural-Öl

Preisdifferenz in US-Dollar je Barrel



Quelle: Bloomberg

*Trotz der eher düsteren Perspektiven wünsche ich Ihnen ein ersprießliches
Wochenende und bin mit guten Grüßen*

Ihr

Professor Dr. Dr. h.c. Bert Rürup
Präsident HRI und Chefökonom des *Handelsblatt*

Mit welchen Erwartungen blicken Sie in das Jahr 2022? Schreiben Sie mir Ihre
Einschätzung an

chefoekonom@handelsblatt-research.com